

KLASSIK: Serenadenkonzert auf Originalinstrumenten

Hommage an die Zeit von Carl Theodor

Dass musikalische Werke ausgegraben werden und wieder erklingen, ist so selten nicht. Auch dass verschollene Instrumente wieder auftauchen, kommt gelegentlich vor. Aber beides zusammen: Wiederentdeckte Werke plus wiederentdeckte Instrumente - das ist schon eine Rarität. Eine solche war am Wochenende im Hofgarten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zu erleben: Fünf Instrumente (vier Geigen und eine Bratsche) aus dem Umkreis der legendären Mannheimer Hofkapelle des kunstliebenden Kurfürsten Carl Theodor (1724-1799), die innerhalb von etwa 15 Jahren zusammengetragen worden waren, wurden akustisch vorgestellt. Natürlich mit Musik der damaligen Hofkomponisten um Anton Stamitz.

Er und seine komponierenden Kollegen waren viel mehr als zweitklassiger Mozart, der bekanntlich mehrfach in Mannheim (und Schwetzingen) war und die Hofkapelle außerordentlich schätzte. Er muss auch die Instrumente gehört haben, die jetzt wieder erklingen.

Zwei Geigenbauer sind es, die zur Zeit der kurfürstlichen Hofkapelle (Mozarts Vater Leopold: "Das Orchester ist ohne widerspruch das beste in Teutschland") die Instrumente in Ordnung hielten: Jacob Rauch (um 1680-1763) und sein Schüler Mathias Gülich (Geburtsdatum unbekannt, gestorben 1803). Von ihnen stammen auch jene Instrumente, die drei Viertel des Quartetts spielten, das jetzt im Hofgarten zu hören war - nur ein Cello stand nicht zur Verfügung, es musste anderweitig ergänzt werden.

250 Jahre alte Kostbarkeiten

Die Instrumente befinden sich heute in Privatbesitz, sind aber als Leihgaben im Mannheimer Schloss zu besichtigen. Betreut werden die etwa 250 Jahre alten Kostbarkeiten vom Geigenbauer Matthias Kohl (Heidelberg), der die Instrumente nach Jahrzehnten des Schweigens wieder zum Klingen brachte, nachdem man sie, die verschiedentlich umgebaut wurden, wieder in ihren Ursprungszustand zurückversetzt hatte.

Ganz sicher ist es nicht, aber eine der beiden Geigen von Mathias Gülich könnte sich ehemals im Besitz von Johann Wilhelm Cramer befunden haben, einem prominenten Geigen-Virtuosen und Mitglied der Hofkapelle. Und Namenspatron des Cramer-Quartetts, das sich auf die Musik der Mannheimer Hofkapelle spezialisiert hat und das sachkundig und klangschön das Serenadenkonzert im Hofgarten bestritt- trotz der herrschenden Sahara-Temperaturen, die häufiges Nachstimmen erforderlich machten. Dass auf dem Programm auch ein Werk ihres Namenspatrons stand, wird die Musiker besonders gefreut haben. *host*